

Leipzig den 9 März 1806  
26 Februar!

Geflyßter Herr Professor,

gestatten Sie, daß ich Ihnen vor Allem meinen innigsten  
Dank sage für die Ihre und des Hofraths, des für mich  
Ihren lag, daß Sie mir Ihr Brief über Cornelia geschickt  
haben. Ich lese die selbe mit großer Sorgfältigkeit und einem so  
grobem und großem Eifer, und meine Lust an der  
genüßlichen Philosophie, die bisher kaum einen Berufspfeiler  
sonnente amüßten, erhält dadurch desto mehr. Besonders  
mühte ich mich das Hohe Ihrer treffliche Naturgeschichte  
über den Logos aufzufassen, die sich belohnt mit diesem  
Begriff aber noch mehr zu begreifen, als gar nicht möglich ist.  
Gleichwohl ist Ihre Fortsetzung des  $\delta\kappa\tau\omicron\nu\ \omicron\delta\gamma\omicron\varsigma$ , ist nicht für  
Ihre Zeit, und dem nicht viel abzuwendig mehr. Aber um  
Ihr Dank Ihnen für die vielen Belästigungen, die ich mich durch  
vielfältigen und mühseligen Inhalt dieses Briefes ziele.  
Mir das Besondere Herrn Prof. Schuster's nach dem Stoffe  
Ihre Briefe ist, nichts ist leider noch nicht. Ihre Worte, die  
Sie selbst nicht zu verstehen, aber öffentlich sei, die zu bezeichnen,  
bezeichnen, habe ich mich den gleichen Zweck nicht gebrannt.  
Ich habe Prof. Schuster um Willen der herausgegeben  
und in ihm einen ruhigen, erustig und frohlich zu sein kann  
Mann heraus gegeben; einen bedenklichen Friede mit  
fröhlich freudentzückt er bei mir nicht. - Es scheint von Augens  
genüßlich zu sein, aber nicht mehr viel zu wünschen zu wissen,  
denn diese unglückliche Perplexität wird in abendlichen  
Kraften für den Märtyrerin der frohlichen Tragödie und  
leider nicht für die unglücklichen, unter den Strafen einer  
falschen Kritik.



modifiziert worden ist, und es mir nach diesen Umständen  
Gedanke von der Theologie warrenhaft ist. —

Der Herausgeber ist geflossen, das meine Arbeiten sind mir zu fallig  
und für meine persönliche Haltung und deren Fortentwicklung  
zu wichtig, als daß ich sie überbringe sollte.

Es bleibt bis zum 15. April in Leipzig, ein Saal für das Saten,  
Herausgeber und Erlangen zu geben.

Martha Herr Professor, ein Kommen ist mit einer Dringenden  
Bitter. Meine persönliche Befragung ist nicht so ziemlich

ausgesprochen, darum bitte ich Sie, ein ein wenig zu lassen.

Wird es Ihnen nicht beifanden werden, mir nach Erlangen

zum 15. April 350 Nbl. S. zu schicken? Mein Adress

für Erlangen kann ich Ihnen nicht geben. Können Sie

vielleicht das Geld nach irgend jemandem dem vorsehen?

Vielleicht haben Sie mit der Herabgabe beifanden von

Andreas Reichert in Verbindung oder sonst ein. Zu

dem Fall würde ich Sie bitten, mir eine Erklärung

zum Empfang des Kommen, oder für mich Leipzig

zu schicken. —

Den mir zugewandten Brief Ihrer lieben Frau Gemahlin

habe ich erhalten und danke mich aller freigelegten

Dafür.

Ihre Sonst als Ihrer Frau Gemahlin mich empfand

bleibe ich mit herzlichem Gruß und aller

Erfassung ganz erkrankt

Uhr

Guido Lingard.